

Preis der Schöpfung

Von Willy Bartock, Walsum

Alle Dinge priesen Gott —
Blumen, Sterne, Fluß und Stein.
In der Dinge Lobgesang
stimmte auch die Kohle ein.

Fühlten alle sich gestört —
Tier und Wald und Mond und Meer:
„Kohle schweig! Dein dunkler Ton
stört das Preislied gar zu sehr!

Blumen leuchten bunt und froh —
Sterne strahlen helles Licht —
Stein erbaut den hohen Dom —
Fluß mit hehrem Rauschen spricht —

Tier springt fröhlich über Feld —
Wald ist voller Lust und Klang —
Mond ist silbern — Meer ist weit —
dunkel tönt nur dein Gesang!“

Sprach die Kohle: „Euer Lied
ist erfüllt von Eitelkeit.
Dunkel ist mein Angesicht,
dunkel ist des Dienens Kleid.

Doch der große Schöpfer hat
Gaben in mein Herz gesenkt,
die der Mensch zu Tage holt
und dem Tage wieder schenkt.

Wißt: in meinem schwarzen Leib
rinnt ein göttlich warmes Blut,
und ich spende seinen Fluß
für der Feuerstätten Glut —

Und in meinen Adern lebt
Licht von Gottes Sonnenlicht —
und aus meinem schwarzen Schweiß
farbenfrohes Leuchten bricht —

Und der Mensch, der Schmerzen hat,
holt sich gegen manche Qual
neues Lebenselixier
aus dem schwarzen Bergkristall.

Oh, für alle diese Kraft
will dem Schöpfer Dank ich weih'n!
Glaubet mir — mein Loblied ist
wie das eure hell und rein . . .“

Als die vielen Dinge all
diese Wundermär gehört,
schwiegen sie zutiefst beschämt,
waren sie erst recht verstört.

Dann jedoch erhoben sich
alle aus dem Sängerkreis
und sie riefen: „Kohle, sing —
sing dem Herrgott Lob und Preis!“

